

Pilze auf oder zwischen Moosen

Bernhard Kaiser, Gartenstraße 15, 91235 Velden

Der Beitrag von Herrn Fredi Kasperek „Notizen zu zwei Adermooslingen“ in „Der Tintling“ Heft 1/1998 mit den Abb.1. *Arrhenia lobata* und Abb.2. *Arrhenia retiruga* macht wiederum deutlich, das es möglicherweise sinnvoll sein kann, in bestimmten Moosvorkommen auf moospezifische Pilze zu achten.

Bei beiden Aufnahmen sind Moose zu erkennen, jedoch nicht sicher zu identifizieren. In Abb. 1. scheint es sich um *Calliergonella cuspidata* zu handeln, bei der Abb. 2 vielleicht um *Scorpidium spec.* Ein kleiner Moosbeleg könnte die Unklarheiten beseitigen.

Anfang des Jahres habe ich nachstehende Bitte an die anwesenden Mykologen des Pilzvereins der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg verteilt :

Immer wieder ist in der Pilzliteratur als Standortangabe zu lesen : „im Sphagnum“ oder auch nur „zwischen Moosen“.

So schreibt Moser (Kleine Kryptogamenflora Bd.II b/2, 1967) zum Schwarzfleckigen Hallimasch (*Armillariella nigropunctata*): "Nadelwald und Moore, zwischen Sphagnum". Auf der gleichen Seite heißt es bei den Adermooslingen *Leptoglossum*: „meist an lebenden Moosen“, so z.B. für *Leptoglossum lobatum* : „an Moosen *Hypnum*-Arten haftend“.

L. polycephalum wächst ebenfalls: "an Moosen (*Hylocomium* u.a.).

Schirmer hat den Schleimpilz *Elaeomyxa cerifera* (*G.Lister*) *Hagelstein* 1989 erstmals für Deutschland: "an lebendem Moos" gefunden. (Beiträge z.Kenntn.der Pilze VI,1990.46).

Diese Beispiele lassen sich beliebig fortsetzen. Siehe oben.

Es wäre nun eine reizvolle Aufgabe, diese Moose möglichst bis zur Art zu bestimmen. Bedenkt man, daß in Deutschland etwa 32 Torfmoosarten (<(Sphagnum) und etwa 970 Leber- und Laubmoosarten vorkommen, könnte eine genauere Kenntnis der Moose Aufschluß darüber geben, wie eng die Substratbindung der verschiedenen Pilze ist.

Lebt der Pilz nur deshalb zwischen den Moosen, weil ihm hier z.B. genügend Feuchtigkeit angeboten wird, oder bestehen weitergehende Voraussetzungen, die dann letztendlich in

einer Familien- Gattungs- oder gar Artbindung enden?

Solche Fragen lassen sich nur durch viele, vielleicht sogar statistisch belegbare Beobachtungen beantworten.

Da ich selbst keine Pilze bestimmen kann, könnten wir vielleicht eine "Mykologen/Bryologen-Symbiose" eingehen um die Zusammenhänge zu klären.

Mein Vorschlag :

Sie achten verstärkt auf Pilze die in Moosrasen leben und bestimmen diesen Pilz oder geben ihn an einen dafür in Frage kommenden Fachmann weiter (in vielen Fällen dürfte es sich um Klein-und Kleinstpilze handeln, die nur mikroskopisch bestimmt werden können.)

Gleichzeitig entnehmen Sie einen Moosbeleg. Bei Sphagnum genügen etwa 10 Einzelpflanzen. Die Moose sollten, ohne sie zu pressen an der Luft getrocknet und in Papierkapseln (nicht Plastik) eingeschlagen werden.

Schleimpilze werden zusammen mit dem Moos ebenfalls luftgetrocknet und in eine kleine Pappschachtel gelegt. Sollten Sie den Schleimpilz nicht selbst bestimmen können, schicken Sie mir bitte beides zusammen.

Folgende Angaben sind wichtig: genauer Fundort mit MTB und wenn möglich mit Quadrantenangabe; Datum; Finder; den Pilznamen, bzw. wer den Pilz zur Bestimmung erhalten hat. Ausschlaggebend ist immer, daß Moos und Pilz als zusammengehörig erkennbar sind.

Sollten sich am gleichen Standort am selben Tag mehrere Pilze an Moosen finden, so kann man folgende Kennzeichnung wählen: Datum / Nr. (z.B.: 060198 / 1.2.3... n).

Die Moosbelege mit den zugehörigen Angaben schicken Sie dann bitte an mich. Sie können unbesorgt eine größere Anzahl Belege zusammenkommen lassen. Moose sind zur Bestimmung fast unbegrenzt haltbar. Nur trocken und in Papierkapseln verpackt müssen sie sein.

Alle Daten werden dann von mir in einer Datenbank gespeichert und zu gegebener Zeit im „Tintling“ mitgeteilt.